Studentische Nachrichten

Darmstädter Hochschul-Zeitung

Allgemeines Organ für die Studentenschaft der Techn. Hochschule Darmstadt.

Bezug jährlich 5 Mk. (In der Hochschule abgeholt für Dozenten 3 Mark, für Studenten kostenfrei). Jährlich 20 Nrn. (Sommer 9, Winter 11). Aufl. 1500.

8. Jahrg. ❖ Nr. 1.

Anzeigen: Felder von M. 2.40 (Jahr M. 32) an. Zeile für Studenten 10 Pf. Annahme: Zeitungsamt Technische Hochschule und H. Uhde, Schulstraße 9.

Gegr. 1864 ❖ Telefon 1274 **Cigarren-Import**
Edmund Gerber
Inhaber: Ernst Creter
Darmstadt, Obere Elisabethenstr. 5.

Preis 30 Pfg.

Darmstädter Hof
Besitzer Rudolf Doll, Grafenstr. 22½
Moderner Neubau im Mittelpunkt der Stadt
Großes Speiserestaurant.

Spezial-Hutgeschäft.

Größte Auswahl in allen Neuheiten bei billigsten Preisen.
Chr. Jos. Angeli,
Schulstraße 11.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Café zur Oper
Vornehmes Café-Restaurant.
Abendtisch
In- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.
Gegenüber dem Hess. Landestheater und in nächster Nähe der Technischen Hochschule.
Inh.: Rob. Förster.

Ludwig Damm
Inhaber: Adolf Schneider
Schulstraße 8
Herrenwäsche und ❖ Modewaren ❖
Nachthemden, Sporthemden, Socken, Unterzeuge, Gürtelwesten, Handschuhe, Krawatten, Kragen, Manschetten.

Von größter Bedeutung für Darmstadt
wird bei steigender Studentenzahl künftig die Technische Hochschule sein. ❖ Inserieren Sie deshalb in der Darmstädter Hochschul-Zeitung
„Studentische Nachrichten."

Union-Theater Rheinstraße 6 Telefon 173
Residenz-Theater Ernst Ludwigstraße 1
2mal wöchentlich Programmwechsel.

Ludwig Bauer, Inhaber: Hans Modebach
Anfertigung feiner Herrenmoden ❖ Umarbeitungen und Wenden ❖ Ia. Ausführung
Gegründet 1894 Darmstadt, Kiesstraße 24 Telefon 1820.

Diskret, sauber, prompt und billig liefern wir **Schreibmaschinen-Arbeiten**
Abschriften nach Vorlage oder Diktat, Vervielfältigungen mittels Cyclostyle oder Graphotyp.
Underwood Maschinenschreib-Büro Rheinstr. 3.

Beste deutsche Rasierklingen
Grösste **Schnittfähigkeit** passend für jeden Apparat. — Stück **30** bis **60** Pfg.
M.-R. Rasierapparate in grösster Auswahl.
Rasierklingen schleifen das Dtzd. 1.20 Mk.
Parfümerie FRANK, Elisabethenstr. 9, TELEPHON 886.

Palast-Kaffee
Telefon 636 Ernst Ludwigsstraße 5 Telefon 636
Treffpunkt der vornehmen Welt.
Täglich große Künstler-Konzerte.
Eigene Konditorei.

Schneiderei Schmeck
Elisabethenstr. 14 Fernruf 631
Erstklassige Maßarbeit
STOFFLAGER — Neueste Modejournale.

Pfeifenspezialist FR. MARGUTH
Marktstr. 3 DARMSTADT Marktstr. 3
Bekannt beste Bezugsquelle für Tabakspfeifen aller Art.
Lager sämtlicher Rauchartikel.

Schirme u. Spazierstöcke
in großer Auswahl
Karl Jordan
Schirmfabrik
Ernst Ludwigs-Str. 24.

G. Ph. Nieder Darmstadt
Rheinstr. 12¼ Telefon 1429 gegenüber der Hauptpost
Spezialhaus für Herrenmoden u. Sport.

Deutsche Tanzschule
Elisabethenstraße 51
Unterricht in Kursen und Einzelstunden.
A. Schrimpff und Frau.

Louis Hermes, Inhaber: Willy Hermes
Hoffriseur und Theaterfriseur
Lousenstraße Nr. 8 ✧ Fernsprecher Nr. 1321
Separater Damen- u. Herren-Frisiersalon der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Frische Blumen
Johanna Müller, Ernst Ludwigsplatz.

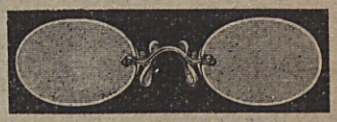
Johs. Waitz
Hof-Buch- u. Kunsthandlung.
Elisabethenstraße 16.
Techn. Literatur
Bücher, Zeitschriften, Bilder, Musikalien ::

Ehrhardt & Metzger Nachfl.
Inh.: K. Friedrichs Darmstadt Elisabethenstr. 47 Fernsprecher 730.
Fabrikation wissenschaftlicher Apparate
Ständiges Lager der gebräuchlichen Artikel an den betreffenden Instituten der Technischen Hochschule.

Georg Keil
Elektrotechnisches Institut und Installations-Geschäft
Lehrmittel-Anstalt
Darmstadt
36 Elisabethen-Straße 36.

Hessische Handels-Lehranstalt
Darmstadt, Saalbaustraße 73 im eigenen Hause. Fernsprecher 923
Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form.
Handelswissenschaftliche Gutachten. Schwierige Bücherrevisionen.
Diplom-Handelslehrer Wilhelm Siedersleben.

Färberei Gebr. Röver, Frankfurt
und Färberei HUGO LUCKNER (Inhaber Gebr. Röver) Leipzig.
Chemische Wasch-Anstalten ca. 1000 Angestellte
Läden in Darmstadt: Ernst Ludwigstraße 12, Rheinstraße 23.


Optiker
KUNTZE
Wilhelminenstr. 7.

Studentische Nachrichten

Darmstädter Hochschul-Zeitung

Allgemeines Organ für die Studentenschaft der Technischen Hochschule
herausgegeben und verlegt im Auftrag der Vertretung der Studentenschaft vom Zeitungsamt.

8. Jahrgang. Darmstadt, den 19. Mai 1919. Nr. 1.

Mahnung.

Von stud. mach. Alfred Strippelmann.

Ein neues Semester in ernster Zeit. Noch ist ein großer Teil deutschen Bodens von den feindlichen Heeren besetzt, noch schmachten hunderttausende unserer Brüder in sklavischer Gefangenschaft und noch lasten die härtesten Waffenstillstandsbedingungen der Entente auf unserem schwergeprüften Volke. Vor einigen Tagen wurden die furchtbarsten Friedensbedingungen, die je die Welt gesehen, unsern Vertretern überreicht, Bedingungen, die unser Wirtschaftsleben gänzlich zu Grunde richten, Bedingungen, die unsere Regierung vor die schwerste Entscheidung stellen. In dieser ernsten Zeit, die wir Deutschen je erlebt, in den Tagen, wo deutsche Geschichte auf Jahrzehnte festgelegt wird, beginnen wir unser Semester. Dunkel liegt unseres Volkes Zukunft vor uns; im Innern rast der Bürgerkrieg, andauernde Streiks drohen uns den letzten Lebensnerv zu zerreißen. Verblendung, Mißtrauen, Verhetzung, Verständnislosigkeit, Vaterlandslosigkeit sind die Erscheinungen unserer Zeit. Inmitten dieses Volkes, das jetzt um sein Dasein ringt, wollen wir später im Berufsleben stehen. Die Hochschuljahre sind die Vorbereitungsjahre für den späteren Beruf im praktischen Leben. Fast gänzlich zertrümmert ist das Gebäude, in dem wir Studenten vor dem Kriege sorglos dahinlebten. Jetzt heißt es aufbauen. Kein Deutscher darf da abseits stehen. Gerade wir Jungen, die wir noch den größten Teil des Lebens vor uns haben, wir müssen zur tatkräftigen Mitarbeit heran. Der Student kann nicht mehr unbeteiligt neben dem Leben stehen, kann nicht länger von den Kämpfen der Parteien unberührt bleiben. Die Gleichgültigkeit und der Widerwille gegen die Politik ist wohl bei den meisten durch die furchtbaren Ereignisse erschüttert. Aber nun heißt es Stellung nehmen zu Staat, den einzelnen Parteien und allen unser Volksleben beeinflussenden Fragen. Möge die Jugend nicht in den Fehler verfallen, blind dem Klasseninteresse ihrer Umgebung den eigenen politischen Willen zu unterwerfen. Jung sein heißt, nicht sich ohne Weiteres in das nun einmal Gegebene zu fügen, es als das einzig Richtige zu betrachten, sondern die Wirklichkeit nach eigenem Ideal umzugestalten suchen. Kritisch müssen wir werden. Kritisch sein, das heißt, nach der Wahrheit, nach den Ursachen eines Ereignisses, dem inneren Werte eines Zustandes suchen, nicht Vorurteile fällen, sondern sachlich prüfen und ohne Voreingenommenheit denken und Handeln. Aus rein geistigen Gründen müssen wir uns zu einer Partei gesellen. Selbst zu denken und zu entscheiden, ist unsere Pflicht. Dazu gehört aber, daß wir jungen Studenten heraus aus unserm Versteck, hinein ins öffentliche Leben gehen. Verschaffen wir uns die nötigen politischen und volkswirtschaftlichen Grundlagen, unterrichten wir uns über die laufenden Ereignisse, besuchen wir die politischen Versammlungen aller Parteien, lesen wir die Zeitungen aller Richtungen, treten wir in Verbindung mit allen Schichten der Bevölkerung. Sehen wir zu, wie andere Schichten denken und fühlen, versuchen wir sie kennen zu lernen. Dann kommt wohl die Zeit, wo das Mißtrauen schwindet, wo Verständnis untereinander gedeihliche Arbeit für die Gesamtheit ermöglicht. O deutsche Jugend, mögest du in dieser furchtbaren Zeit den Ruf zur Mitarbeit hören! Möge die Geschichte später sagen können, daß wir Jungen in dieser schwersten Zeit, die unser Volk je erlebt, unsere Pflicht getan haben! Heißes glühendes Herz und klarer Kopf vereine sich bei uns. Als Leitspruch begleite uns bei unserer Arbeit:

Deutschland, Deutschland über alles!

Die Entwicklung der Darmstädter Studentenschaft nach dem Kriege.

(Semesterbericht des Ausschusses der Studentenschaft).

Getragen von dem Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich im Kriege auch unter den Studenten herausgebildet hatte, begaben sich schon in den letzten Monaten des Jahres 1918 einige ältere Semester an die Arbeit, um das nach Rückkehr aller Studierenden aus dem Felde unbedingt notwendige Studentenparlament vorzubereiten. In engstem Zusammenarbeiten mit der Professorenschaft wurde ein von Herrn cand. ing. Moller vorgelegter Verfassungsentwurf ausgearbeitet. Ein vorbereitender Studentenausschuß erledigte alle dringlichen Arbeiten und es wurde ein Vertrauensausschuß eingesetzt, der sofort mit den Professoren in Verhandlungen über alle in dem Programm „Was wir wollen" enthaltenen Punkte eintrat. Am 7. März fanden nach einer vorläufigen Wahlordnung die ersten Wahlen zu der in der Verfassung vorgesehenen Studentenvertretung statt. Es hatten sich innerhalb der Studentenschaft folgende Parteien gebildet:

1. Die Korporations-Partei (ehemaliger Allgemeiner Studentenverband)
2. Fortschrittliche Studenten-Partei
3. Partei sozialgesinnter Studenten
4. Partei der Nichtverbindungsstudenten

Da alle Parteien eifrige Werbearbeit trieben, wobei als oberster Grundsatz das Erwecken des

Interesses der Studenten hervortrat, konnten die Wahlen unter starker Beteiligung vor sich gehen. Von zirka 1050 Studenten erschienen 856 an der Wahlurne, um durch Abgabe ihres Stimmzettels mit dazu beizutragen, eine Studentenvertretung zu schaffen, die gewählt von der Gesamtheit auch für das Wohl aller zu arbeiten in der Lage wäre. Für die Liste der Korporationen (Heynen) wurden abgegeben 501, der Fortschr. Stud.-Partei (Jubitz) 224, der Nichtverb.-Stud. (Hebert) 68, der Sozialges. Stud. (Lüers) 61 Stimmen. Nach dem Verhältniswahlsystem erhielten Liste Heynen 16 Sitze, Liste Jubitz 7 Sitze, Liste Hebert 2 Sitze, Liste Lüers 2 Sitze.

Die Vertretung trat sofort zusammen. Verfassungsgemäß erfolgte darauf die Wahl des Ausschusses, nachdem vorher von der gesamten Vertretung einstimmig beschlossen worden war, daß die Wahlen der Vertretung und des Ausschusses auch für die Dauer des Sommersemesters 1919 gelten sollen. Es wurden in den Ausschuß gewählt zum 1. Vorsitzenden Herr Strippelmann (Korp.-Part.), 2. Vorsitzenden Herr Hirsch (Fortschr. Stud.-Part.), 3. Vorsitzenden Herr Heynen (Korp. Part.), 1. Schriftführer Herr Hoelscher (Fortschr. Stud.-Part.), 2. Schriftführer Herr Schütte (Part. sozialges. Stud.), Kassenwart Herr Büchner (Korp. Part.) und zum Beisitzer Herr Bramesfeld (Korp. Part.). Auch an dieser Stelle soll, bevor auf den weiteren Bericht über die Arbeiten eingegangen wird, all den Professoren und Studierenden, deren aufopfernde Tätigkeit allein das Zustandekommen der Verfassung und dadurch der Vertretung und des Ausschusses und damit der für die Gesamtheit erfolgreichen Arbeit ermöglichte, der Dank der gesamten Studentenschaft ausgesprochen werden.

Zuerst galt es die notwendigen Unterausschüsse und Aemter ins Leben zu rufen, um dadurch eine möglichst schnelle Erledigung der so zahlreichen Fragen zu ermöglichen. Es wurden folgende Unterausschüsse gebildet:

1. Der Vertrauensausschuß. Er setzt sich aus Professoren und Studenten zusammen und bearbeitet alle Wünsche und Vorschläge der Studentenschaft und leitet sie an die betreffenden zuständigen Stellen weiter. Entsprechend der 5 vom Senat bestimmten Mitglieder der Professorenschaft wurden 5 Vertreter der Studentenschaft gewählt. Der Vertrauensausschuß ist als eine ständige Einrichtung gedacht. Sein Bestehen und bisheriges Zusammenarbeiten ist der beste Beweis für das zwischen Professoren und Studenten an unserer Hochschule bestehende gute Verhältnis.

2. Der Unterausschuß für Studienpläne. Dieser Ausschuß soll die den Studierenden erwünschten Studienplanänderungen ausarbeiten und der Vertretung vorlegen, die dann ihrerseits sie an den Vertrauensausschuß nach Genehmigung weiterleitet. Für jede Fachabteilung wurde ein besonderer Unterausschuß gewählt.

3. Der Unterausschuß für Kriegsteilnehmer. Dieser Unterausschuß soll alle mit dem Begriff „Kriegsteilnehmer" zusammenhängenden Fragen bearbeiten, namentlich die Frage, wer Kriegsteilnehmer ist, und was die Kriegsteilnehmer billigerweise zu erwarten haben, klären.

4. Der Unterausschuß für Satzungen. Dieser Unterausschuß soll die der Verfassung anzugliedernden Satzungen ausarbeiten.

5. Der Unterausschuß für die Krankenkasse. Dieser Unterausschuß hat besonders bei der nach dem Kriege notwendigen Umänderung der Krankenkassenbestimmungen mitzuarbeiten und über deren Durchführung zu wachen.

6. Die Wohlfahrtsämter. Sie stehen unter der besonderen Leitung des 3. Vorsitzenden. Ihm ist als Schriftführer der 2. Schriftführer beigegeben. Gerade jetzt nach dem Kriege muß allen Wohlfahrtsbestrebungen besonderes Gewicht beigelegt werden. Die zur Zeit gebildeten Wohlfahrtsämter, sowie ihre nähere Bestimmung ist aus einer in dieser Nummer der Zeitung abgedruckten besonderen Zusammenstellung zu ersehen.

Nachdem diese organisatorische Arbeit geleistet war, begannen sofort Vertretung und Ausschuß, sowie die Unterausschüsse und Aemter mit ihrer Tätigkeit. Es würde zu weit führen, all das, was geschaffen worden ist oder in Arbeit genommen wurde, hier aufzuzählen. Nur ein kurzer Ueberblick soll gegeben werden. Bei allen Arbeiten wurden wir von dem Rektorat, dem Senat und der übrigen Professorenschaft aufs Beste unterstützt. In der Frage der Kriegsteilnehmer wurde anlehnend an den Ministerialerlaß alles nur Denkbare erreicht, wie die Anschläge der einzelnen Abteilungen, die Wiederholungskurse der Professoren und die letzten Prüfungen zeigen. Zur Ueberwachung, daß auch tatsächlich nur Kriegsteilnehmern im Sinne des Ministerialerlasses die Erleichterungen zugute kommen, wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus 2 Studierenden (Kriegsteilnehmer) und 1 Professor (Kriegsteilnehmer), die namentlich bei Unklarheiten und Streitigkeiten in Tätigkeit tritt. Die Studienpläne wurden alsbald ausgearbeitet, von der Vertretung geprüft und dem Vertrauensausschuß überwiesen, der sie an die einzelnen Abteilungen weitergeleitet hat. Die Entwürfe für die Satzungen sind von dem Unterausschuß fertiggestellt und werden augenblicklich in der Vertretung durchgearbeitet, um so bald als möglich einer Studentenversammlung vorgelegt werden zu können. Im Vertrauensausschuß wurde kurz folgendes bis jetzt erreicht.

1. Ausdehnung der Prüfungs- und Studienerleichterungen für Deutschausländer.

2. Bildung der schon erwähnten Kommission zur Prüfung aller Zweifel und Differenzen hinsichtlich der den Kriegsteilnehmern zugesicherten Erleichterungen.

3. Maßnahmen gegen etwaige ungerechtfertigte Vorteile in gewissen Einzelfällen („Kriegsdienstnationale").

4. Professorenschaft und Studentenschaft sollen in Studienplan-Fragen in engster Fühlung bleiben.

5. Die in den Uebungen gezeigten Leistungen sollen in erhöhtem Maße bei der Beurteilung der Prüfungsergebnisse berücksichtigt werden.

6. Auch bei der bevorstehenden Regelung der finanziellen Fragen der Hochschule soll die Studentenschaft gehört werden.

7. Verhältnis der Fachprüfung zur Diplomprüfung. — Kriegsteilnehmern, die nach bestandener Fachprüfung das Abiturientenexamen nachholen,

sollen die vorher bestandenen Fächer der Fachprüfung bei der Diplomprüfung angerechnet werden, solange auch die Diplomprüfung in zeitlich getrennten Teilen abgelegt werden kann. Verhandlungen, die bezwecken, diese Erleichterung für Kriegsteilnehmer zur dauernden Einrichtung zu machen, sind im Gange.

Die Zulassung zum Staatsdienst soll auch auf Grund eines erst während des Studiums abgelegten Abiturientenexamens erworben werden können.

8. Im nächsten Semester soll der fremdsprachliche Unterricht in ausgedehntem Maße wieder aufgenommen werden.

Außerdem wurde eingehend über die Abschaffung der Mindestgebühren bei den Studiengeldern und der Gebühren für die Diplomprüfung, soweit es sich nicht um wiederholte Prüfungen handelt, gesprochen. Der Senat steht diesen Punkten wohlwollend gegenüber und läßt die betr. Vorschläge der Studentenschaft bei der Neureglung der finanziellen Verhältnisse der Hochschule an das Landesamt für Bildungswesen weitergehen.

Im übrigen wurde mit den Professoren über viele beide Teile interessierende Fragen und Vorfälle unterhandelt und immer völlige Einigkeit erzielt.

Die Wohlfahrtsämter enfalteten eine großzügige Tätigkeit. Viel Erfreuliches wurde sowohl betreffend Vergünstigungen und Verpflegung, als auch im Zeitungswesen und Sportwesen erreicht. Es ist namentlich zu erwähnen, daß die bisherige freistudentische Hochschulzeitung in den Besitz und Verlag der Studentenschaft übernommen worden ist. Der Ausschuß hofft durch diese Zeitung die Kommilitonen immer über alles auf dem Laufenden zu halten und dadurch das Interesse aller für die Arbeit der von ihnen gewählten Vertretung und der Wohlfahrtsämter zu erwecken und wachzuhalten.

Der Ausschuß selbst trat in Fühlung mit allen übrigen Hochschulen, um zu erreichen, daß die Regelung aller noch schwebenden Studentenfragen einheitlich geschieht. Einen großen Teil seiner Tätigkeit verwandte der Ausschuß auf die so dringliche Frage der gemeinschaftlichen Vertretung aller Hochschulen. Eine wohl bald stattfindende Sitzung der Studentenschaften aller Hochschulen wird hoffentlich zu dem gewünschten Ziele führen. Auch der Frage der Unterstützung der Regierung gegen den Bolschewismus legte der Ausschuß großen Wert bei. Die Darmstädter Studentenschaft nahm fast einstimmig eine Entschließung an, in der sie zum Ausdruck brachte, daß sie das Vaterland in der Not nicht im Stich lassen werde.

An den in Berlin stattgefundenen Sitzungen der Senate und Studentenschaften aller deutschen Hochschulen mit dem Reichsausschuß akademischer Berufsstände, dem Kultusministerium und dem Reichswehrministerium nahmen als Vertreter der erste Vorsitzende der Studentenschaft, Herr Strippelmann, und der erste Vorsitzende des Arbeitsausschusses für Heimatdienst, Herr Zimmermann, teil. Das Ergebnis dieser Sitzungen enthält ein besonderer Anschlag am schwarzen Brett. Für die in Berlin vorläufig gewählte Kommission zur Bearbeitung aller Studentenfragen bis zum Zusammentritt der schon erwähnten Tagung aller Studentenschaften und der dort erfolgenden Wahl der endgültigen Vertretung wurde Herr Strippelmann als Vertreter sämtlicher süddeutschen Hochschulen bestimmt. Ueber Gründung und Tätigkeit des Arbeitsausschusses für Heimatdienst erscheint ein besonderer Bericht in dieser Zeitung.

Dies wäre in kurzem die Entwicklung der Darmstädter Studentenschaft nach dem Kriege. Im jetzigen neuen Semester heißt es nun weiter arbeiten zum Wohle aller Kommilitonen. Groß ist der Arbeitsplan, der vor uns liegt, gewaltige Arbeit muß geleistet werden, wenn wir tatsächlich das erreichen wollen, was nach den Programmen der einzelnen Gruppen uns als Richtlinien und Ziel dient. Der Ausschuß und die Vertretung und alle Unterausschüsse und Aemter haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Ausschuß setzt sich jetzt, da einige Herren ausscheiden mußten, da sie zum Teil einem Freikorps beitraten, zum Teil gesundheits- oder prüfungshalber an weiterer Mitarbeit verhindert sind, wie folgt zusammen:

I. Vors. Herr Strippelmann (Korp.-Part.)
II. „ „ Lüers (Part. Sozialges. Stud.)
III. „ „ Hallensleben (Korp. Partei)
I. Schriftführer Herr Flegler (Fortschr. St.-P.)
II. „ „ Schütte (P. Sozialges. St.)
Kassenwart „ Büchner (Korp.-Part.)
Beisitzer „ Ullrich (Fortschr. St.-P.).

Auch aus der Vertretung schieden einige Herren aus ähnlichen Gründen aus. Die nächsten auf den Listen ihrer Parteien sind an ihre Stellen getreten.

In der ernstesten Zeit, die Deutschland je erlebt, beginnen wir unsere Semesterarbeit, die trotz der jetzt bedeutend wichtigeren, alle Deutschen beschäftigenden Fragen, nicht vernachlässigt werden darf. Unterstützen Sie uns Kommilitonen bei unserer Arbeit! Lesen Sie die Anschläge, besuchen Sie unsere Vertreter-Sitzungen und die Studenten-Versammlungen, lesen Sie regelmäßig die Hochschul-Zeitung, versorgen Sie uns mit Ratschlägen und Unterlagen, zeigen Sie Interesse, stehen Sie nicht abseits, sondern arbeiten Sie mit! Dann werden Ihre Vertreter nicht umsonst arbeiten, dann wird es ihnen möglich sein, die Ihre Wünsche ausdrückenden Programme aller Gruppen zu verwirklichen zum Wohle aller Angehörigen unserer Hochschule, zum Wohle aller Akademiker und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. St.

Amtliche Bekanntmachungen.

Darmstadt, den 16. April 1919.

Nach einem Beschlusse der Diplomprüfungs-Kommission vom 7. d. Mts. ist es nicht statthaft, daß die Studierenden bei abschnittsweiser Ablegung der Vor- und Hauptprüfung einzelne Prüfungsfächer nochmals in Unterabteilungen zerlegen, wie z. B. „Chemie, Mineralogie und Geologie“, „Grundzüge des Rechtswissenschaft und der Volkswirtschaftslehre“ usw.

Derartige aus mehreren Gegenständen zusammengesetzte Prüfungsfächer müssen künftig gemäß der Diplomprüfungs-Ordnung auch zusammenhängend abgelegt werden.

Der Vorsitzende der Diplomprüfungs-Kommission:
gez. Dr. Hartmann.

Darmstadt, den 28. April 1919.

Betreffend: Anrechnung der Fachprüfung für die Diplomprüfung.

Den Herren Studenten teile ich hierdurch mit, daß auf Antrag des Senats der technischen Hochschule das Landesamt für das Bildungswesen mit Verfügung vom 23. April d. Js. das Folgende bestimmt hat:

„Solchen Studierenden, die nach bestandener Fachprüfung das Abiturienten-Examen nachholen, sollen die vorher bestandenen Fächer der Fachprüfung solange für den mündlichen Teil der Diplomprüfung in Anrechnung kommen, als die letztere Prüfung in der für Kriegsteilnehmer zur Zeit gültigen Einteilung zu verschiedenen Zeiten abgelegt werden kann. Sollte später wieder der mündliche Teil in einem Zug abgelegt werden müssen, so kann diese Erleichterung nicht weiter gelten.

Diese Vergünstigung gilt nur für reichsdeutsche Kriegsteilnehmer, die mindestens 6 Monate lang durch Kriegsdienst ihren Hochschulstudien entzogen waren."

Darmstadt, den 5. Mai 1919.

Betreffend: Vorlesung in Mechanik I und Uebungen in Mechanik II.

a) **Mechanik** I.

Infolge der zu erwartenden großen Zahl der Teilnehmer an Mechanik I ist ein Doppelhalten dieser Vorlesung vorgesehen und zwar wird Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Dr.-Ing. Henneberg die Vorlesung für die Studierenden des Ingenieurwesens und der Elektrotechnik halten. Beginn Dienstag, den 6. Mai (Saal Nr. 330).

Ein anderer Dozent, voraussichtlich Herr Professor Dr. Ing. Blaeß, wird die Parallel-Vorlesung für die Studierenden des Maschinenbaus übernehmen. Der Beginn dieser Vorlesung wird noch besonders bekannt gemacht.

b) **Uebungen in Mechanik** II.

Auch hier ist in gleicher Weise eine Teilung der Studierenden bezw. ein Doppelhalten der Uebungen vorgesehen. Die Uebungen bei Herrn Prof. Dr. Henneberg (Ingenieurwesen und Elektrotechnik) werden am Mittwoch, den 7. Mai beginnen.

Der Beginn der Uebungen für die Studierenden des Maschinenbaus wird noch besonders bekannt gegeben werden.

---

12. Mai 1919.

Die Vorlesung Mechanik I für die Studierenden des Maschinenbaues, sowie die Uebungen in Mechanik II, ebenfalls für Maschinenbauer, werden von

Herrn Professor Dr.-Ing. Blaeß

abgehalten. Sie werden erst in einigen Wochen beginnen und dann mit verstärkter Stundenzahl stattfinden.

Der Beginn wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Darmstadt, den 7. Mai 1919.

Die Herren Studierenden und Hörer benachrichtige ich, daß ich auf Antrag der Allgemeinen Abteilung und einem Beschluß des Kleinen Senats entsprechend

Herrn Pfarrassistenten Lic. Dr. Heinrich Frick zu Darmstadt

die venia legendi für allgemeine Religionswissenschaft und Missionskunde erteilt habe.

Dem Professor Dr.-Ing. Wilhelm Nusselt zu Mannheim wurde die venia legendi für Technische Wärmelehre an der Technischen Hochschule zu Darmstadt erteilt.

---

13. Mai 1919.

Den Herren Studierenden und Hörern teile ich hierdurch mit, daß bei der z. Zt. herrschenden starken Besucherzahl jedem einzelnen Herrn nur ein Schubkasten in den Zeichentischen oder Schränken zur Verfügung gestellt werden kann. Diejenigen Herren, die zur Zeit über mehr als einen Schubkasten verfügen, werden gebeten, wegen Rückgabe der zuviel überwiesenen Schubkasten alsbald das Erforderliche zu veranlassen.

---

13. Mai 1919.

Den Herren Studierenden und Hörern zur Kenntnis, daß von jetzt an das Hauptgebäude der Technischen Hochschule

Samstags nachmittags

geschlossen bleibt. Das Portal wird jeweils um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

An den übrigen Werktagen wird das Portal abends um 7 Uhr geschlossen.

Der Rektor: (gez.) Pützer.

Von der Hochschule.

Wesen und Zweck des „Heimatdienstes" an unserer Hochschule.

Durch Regierungsvertreter über die unserem Vaterland durch den Bolschewismus drohende innere und äußere Gefahr aufgeklärt, beschloß am 3. April eine allgemeine Studentenversammlung die Bildung eines Arbeitsausschusses für Heimatdienst, um der Gefahr begegnen zu können. Der Arbeitsausschuß für Heimatdienst will sowohl die Studentenschaft als auch die Bevölkerung in weitestem Kreise aufklären über die Gefahren, die unserem Vaterlande drohen und wie ihr wirksam entgegengetreten werden kann. Er steht deshalb in Verbindung mit den zustehenden Reichsstellen und den an anderen Hochschulen bestehenden Ausschüssen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Zur Information wurden Vertreter zu den Hochschultagungen am 9. und 29. April nach Berlin entsandt, die sich bei dieser Gelegenheit über alle in Betracht kommenden Fragen orientierten und die am 3. April von der allgemeinen Studentenversammlung gefaßte Entschließung überreichten. Durch diese Hochschultagungen in Verbindung mit dem Reichswehrministerium traten die drohenden Gefahren klarer zu Tage und es wurden daraufhin an anderen Universitäten und Hochschulen ähnliche Arbeitsausschüsse ins Leben ge-

rufen, die den gleichen Zweck verfolgen, wie der hiesige, nämlich Werbung der Studenten in Verbindung mit allen anderen Berufsständen zum Eintritt in Freikorps bezw. in die jetzige Reichswehr, da das Vaterland ihrer Teilnahme dringend bedarf. Denn es ist offensichtlich, daß Deutschland verloren ist, wenn es nicht gelingt, die Macht zu schaffen, die den Willen des gesamten Volkes gegen den Terror einer Minderheit zur Geltung zu bringen und die bedrohte Ostmark von den uns neu entstehenden Feinden zu schützen vermag. Das kann nur ein Heer deutscher Männer, das entschlossen ist, für die Durchführung seiner Aufgabe sich mit Leib und Leben einzusetzen. Ob Deutschland wieder erstarken kann, ist eine Frage, die zuerst an dieses Heer zu richten ist.

Das müde, kranke Deutschland hat bislang dieses Heer nicht stellen können. Wir rechten nicht ob der Gründe. Wohl haben sich mit den Zeichen unserer Freikorps schon Zehntausende geschmückt, aber ihre Zahl reicht für die Durchführung ihrer Aufgabe nicht aus.

Jetzt richtet man den Ruf an Euch Studenten.

Nach neun langen Semestern seid Ihr endlich zu Eurer Alma mater zurückgekehrt, habt aufgeatmet in dem Bewußtsein, Euch Eurer Berufsarbeit wieder zuwenden zu können. Ihr habt wie kein anderer Stand für Euren Dienst am Vaterland geopfert und habt ein otium cum dignitate verdient.

Kommilitonen! Es wäre nichts weniger als ein Verbrechen, Euch wieder von der Arbeit fortzutreiben, Euch wiederum zu heißen, das feldgraue Kleid anzulegen und wiederum Euch zu opfern, wenn nicht bei allen Einsichtigen einmütig die Ueberzeugung herrschte, daß es gerade auf Euch, Ihr deutschen Studenten, in diesem Augenblick ankommt, auf Eure Bereitwilligkeit, mit den Waffen Euer Vaterland, seine Kultur und seine Wirtschaft zu schützen. Wir, Eure Freunde und berufenen Vertreter, die wir Eure Interessen in erster Linie wahrzunehmen haben, sind nach langer Beratung, nach Anhörung aller Gründe zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir Euch rufen müssen, weil Ihr Eure Nerven stark gehalten, weil Ihr gelernt habt, Euren Führern und Eurer Regierung zu gehorchen. Denn wenn Ihr Soldaten werdet, dann sollt Ihr der Regierung gehorchen, die Euch der Volkswille geschaffen hat.

Wir erwarten von Euch, daß Ihr uns glaubt, wenn wir sagen: Es kommt darauf an, daß Ihr in den nächsten Monaten unser Heer als Dauerfreiwillige oder als Zeitfreiwillige verstärkt, wenn wir die Aussicht haben wollen, bald unser Staatswesen, unsere Wirtschaft wieder lebensfähig zu machen, wenn unser Vaterland gerettet werden soll.

Den Ruf, einzutreten in die Freiwilligenregimenter, würden wir trotz alledem nicht in dieser Form an Euch gerichtet haben, wenn es uns nicht gelungen wäre, für Euch Bedingungen zu erzielen, die das große Opfer, das Ihr bringt, auch möglich machen.

Ueber das, was wir in den letzten Tagen erreichten, geben wir Euch einen kurzen Bericht:

1. Wir waren der Ueberzeugung, daß zuerst dafür gesorgt werden mußte, daß Ihr nach drei bis vier Monaten Kriegsdienst, — solange wird man Euch unter der Fahne behalten müssen — sofort an die Hochschule zurückkehren und schnell in vollem Umfang nachholen könnt, was Ihr an Hochschularbeit versäumt habt.

Es ist uns zugesichert worden, daß Ihr Gelegenheit findet, Eure Studien nach der Unterbrechung durch den Dienst so wieder aufzunehmen, daß Euch kein Semester verloren geht. Man hat sich entschlossen, ein neues Zwischensemester einzuschieben. Wer also von Mai bis September in den Freiwilligenregimentern Dienst tut, wird das Sommersemester in den nächsten drei Monaten absolvieren können, in demselben Maße, als wenn er von Mai bis August seinem Studium nachgegangen wäre.

Wir haben weiterhin eindringlich gefordert, — und unsere Forderungen werden wir durchzusetzen wissen —, daß an den Zwischensemestern nur teilnehmen dürfen:

a) die Studierenden, welche in die Freiwilligenregimenter eingetreten sind und dort bis zu ihrer Dienstunbrauchbarkeit bezw. bis zum 1. September Dienst getan haben;

b) die zurückgekehrten Kriegsgefangenen;

c) diejenigen Kriegsteilnehmer, welche an dem ersten Zwischensemester nicht haben teilnehmen können;

d) solche kriegsbeschädigten Studenten, welche als nicht für den Dienst in Freiwilligenregimentern tauglich anzusehen waren oder welche von den Truppenärzten der Freikorps als nicht tauglich bei ihrer Meldung zurückgewiesen sind, sich aber dem Arbeitsausschuß für Heimatdienst zur Verfügung gestellt haben.

Unter diesen Umständen ist es unnötig, die Hochschulen von Mai bis August zu schließen. Die vielen kriegsbeschädigten Kommilitonen müssen die Gelegenheit erhalten, ihre Studien weiterhin durchzuführen, ebenso diejenigen, welche um ihres Gesundheitszustandes willen nicht für den Truppendienst in Betracht kommen. Auch würden die studierenden Frauen, da man sie von dem Zwischensemester ausschließt, für den Fall, daß das Sommersemester nicht gelesen wird, ein ganzes Jahr der Hochschularbeit ferngehalten werden. Wenn Härten unnötig sind, soll man sie vermeiden. Alle diejenigen, welche an dem Sommersemester teilnehmen, abgesehen von den unter a—d Genannten, werden also von August bis Januar der Hochschule ferngehalten, haben demnach nur einen geringen „geistigen Kriegsgewinn" zu verzeichnen. Dafür, daß diejenigen Studierenden, welche dem Ruf in die Freiwilligenregimenter nicht folgen oder nicht folgen können, doch in dieser Zeit sich in den Dienst des Heimatschutzes zum „Hilfsdienst" jeder Art stellen, werden wir sorgen.

2. Es ist ferner Vorsorge getroffen worden, daß sämtliche Vergünstigungen für Prüfungen, Anrechnung des Kriegsdienstes usw., welche bis Ende des Kriegszustandes in Geltung waren, auf diejenigen ausgedehnt werden, welche in die Freiwilligenregimenter eintreten. Dadurch wird manchem der Studierenden ein großer Vorteil zugesichert.

3. Wir haben dafür Sorge getragen, daß denjenigen Freiwigen unter Euch, welche infolge ihres Dienstes eine gesundheitliche Beeinträchtigung erfahren, durch ergänzende Fürsorge neben den Euch zustehenden Renten und bestehenden Vergünstigungen geholfen wird. Der Akademische

Hilfsbund ist in den Stand gesetzt, ein großzügiges Hilfswerk für die neu-kriegsbeschädigten Kommilitonen errichten zu können.

In sichere Aussicht stellen wir Euch einen Fonds, der beim Akademischen Hilfsbund begründet wird für Unterstützung in Not geratener ehemaliger Freiwilliger, aus dem Stipendien, Honorare usw. in genügendem Maße bewilligt werden können.

4. Die Studentenschaft soll nicht besondere Freikorps bilden, sondern in die bestehenden eintreten. Wir legen Wert darauf zu betonen, daß es unser Wille ist, daß der Student Seite an Seite mit seinen Volksgenossen Dienst tut.

5. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß die Studentenschaft einer Hochschule auch in einem bestimmten Freikorps Aufnahme findet. Sonderwünsche sollen selbstverständlich berücksichtigt werden. Folgt aber den Ratschlägen und Anleitungen, die Eure Beauftragten Euch geben.

Das ist der Erfolg unserer kurzen Vorarbeit. Mit aller Energie und in engster Verbindung mit Euren Vertretern werden wir den beschrittenen Weg weiter verfolgen. Versprechungen müssen bald in die Tat umgesetzt werden. Wir werden darüber wachen, daß man die Voraussetzungen zu Eurem Schritt erfüllt, und wir werden Euch über nichts im unklaren lassen.

Noch einmal richten wir an Euch alle die dringende Bitte: folgt unserm Aufruf, tretet ein in die Freiwilligenregimenter. Es gilt unser Vaterland!

Außer den Untauglichen sollen nur diejenigen älteren Semester sich ausschließen, die in ihrer Examenarbeit stehen und mit deren Abschluß bis zum Ende des Sommersemesters rechnen können. Alle Tauglichen in den jüngeren und mittleren Semestern aber sollen das geforderte Opfer bringen.

Das Opfer der deutschen Studentenschaft muß herrlichen Lohn finden. Wenn sie das feldgraue Kleid wieder anlegt, dann folgen auch andere Stände, die bisher sich zurückgehalten haben, dann haben wir das Heer, nach dem wir rufen. Ihr Studenten werdet nicht allein bleiben.

Man sagte Euch, daß Ihr dereinst die Aufgabe, Führer und Lehrer Eures Volkes zu sein, übernehmen sollt. Zeigt, daß Ihr begriffen habt, daß das „Führer werden" vor allem zwingt, früh schon ein Beispiel zu sein.

Was wir Euch zurufen ist:

Burschen heraus!

Der Arbeitsausschuß für Heimatdienst.

Wohlfahrtsämter der Studentenschaft.

Zweck der Wohlfahrtsämter ist die Schaffung aller der Einrichtungen, die dem leiblichen und geistigen Wohle der Studentenschaft zu dienen bestimmt sind. Soweit es notwendig erscheint, wird für jeden Zweck ein besonders Amt errichtet.

Es bestehen zur Zeit folgende Aemter:

1. Wohnungsamt
2. Verpflegungsamt

Die Aemter bezwecken die Zusammenfassung und Organisierung aller auf Besserung der studentischen Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse gerichteten Bestrebungen.

3. Zeitungsamt

Schriftleitung und Verlag der im Eigentum der Studentenschaft befindlichen „Studentische Nachrichten, Hessische Hochschul-Zeitung".

4. Materialamt

Beschaffung von Studienmaterialen jeder Art zu möglichst niedrigen Preisen.

5. Büchervermittlungsamt

Vermittlung des An- und Verkaufs gebrauchter Bücher, Reißzeuge, Reißbretter u. s. f. innerhalb der Studentenschaft.

6. Büchereiamt

Verwaltung und Ausleihe der studentischen Bücherei. Die Bücherei umfaßt über 2000 Bände der schöngeistigen Literatur.

7. Vergünstigungsamt

Das Amt erwirkt Vergünstigungen für Theater, Konzerte, Vorträge, Schwimmbad und ähnliche Einrichtungen und Veranstaltungen von allgemeiner Bedeutung.

8. Sportamt

Das Sportamt dient der Pflege und Förderung des Sports innerhalb der Studentenschaft. Es bestehen Unterabteilungen für Turnen, Leichtatletik, Fußball, Hockey, Tennis, Rudern, Schwimmen, Wintersport, Fechten und Reiten.

9. Exkursionsamt

Veranstaltnng von Exkursionen zur Besichtigung industrieller und kommunaler Betriebe, sowie von Ausstellungen, Museen usw. unter fachmännischer Leitung.

10. Vortragsamt

Veranstaltung von Vorträgen politischer und allgemeiner Art.

11. Wanderamt

Das Amt bezweckt Weckung der Wanderlust und Pflege des Wanderns in der Studentenschaft.

12. Fotografisches Amt

Das Amt soll Gelegenheit geben zum Zusammenschluß sowie praktischer und theoretischer Fortbildung der Kommilitonen, die fotografieren oder es lernen wollen. Es richtet eine Dunkelkammer ein und ist bestrebt, fotografisches Material preiswert zu besorgen.

13. Arbeitsamt

Vermittlung von praktischen Arbeitsgelegenheiten sowie Stellenvermittlung jeder Art.

Alle Kommilitonen werden gebeten, Wünsche dieser Art dem Ausschuß der Studentenschaft zu übermitteln und die bestehenden Aemter eifrig zu benutzen und an ihrer weiteren Ausgestaltung mitzuarbeiten.

Fortschrittliche Studentenpartei.

Nur 10 Tage vor dem Wahltage zur 1. Vertretung trat im studentischen Leben unserer Hochschule eine neugegründete Gruppe mit einem Flugblatt auf den Plan, das in kurzen Worten ihr Programm entwickelte. Trotz dieser kurz bemessenen Arbeitszeit entfielen bei der Wahl über 1/4 aller abgegebenen Stimmen auf die Liste dieser Gruppe, der Fortschrittlichen Studentenpartei, die dadurch zur weitaus stärksten Gruppe von Nichtverbindungsstudenten wurde.

Diese Tatsache beweist, daß die Gründung der Partei bei vielen Kommilitonen auf Gegenliebe gestoßen, daß sie ein Bedürfnis gewesen war.

Zu erklären ist dieser Erfolg nur durch das Programm, mit dem die neue Partei in den Wahlkampf eintrat und dadurch, daß diejenigen, die auf ihrer Liste standen, schon lange mit Wort und Tat für die Ziele der Partei eingetreten waren. Das oberste Ziel der Partei ist Ausgleich des Gegensatzes zwischen Verbindungsstudenten und Nichtverbindungsstudenten, der bislang alle gemeinsame aufbauende Arbeit in der Studentenschaft von vornherein unmöglich gemacht hat.

Sie geht aus von der Tatsache, daß alle Kommilitonen, ob mit oder ohne Mütze und Band, zunächst einmal Studenten sind, Lernende, Suchende. Und als Studenten haben sie alle gemeinsame Interessen. Und diese Interessen geistiger, körperlicher und fachlicher Natur gilt es zu pflegen in gemeinsame Arbeit, und das Trennende endlich einmal zu vergessen. Das in diesem Sinne gerichtete Wirken der Partei ist nicht ohne Erfolg geblieben: was erreicht ist, ist erreicht worden, nur weil die Studentenschaft einig war.

Neben diesem Hauptziel arbeitet die Partei vor allem für das, was dem leiblichen und geistigen Wohle der Studentenschaft dient, so in erster Linie für Schaffung eines Studentenheims und eines geeigneten Sportplatzes.

Die Erfolge dürfen aber nicht ein Nachlassen in der Arbeit zur Folge haben: noch ist viel zu vollenden und mancher berechtigte Wunsch nur Wunsch geblieben. Daher ist es vor allem notwendig, daß die Voraussetzung allen Erfolges, die Einigkeit in der Studentenschaft, eine dauernde werde. Die im Herbst zu erwartenden Neuwahlen zur studentischen Vertretung müssen zeigen, daß das der Wille ist der großen Masse der Nichtverbindungsstudenten, die ihrem auf Einheit und Fortschritt in der Studentenschaft gerichteten Willen am besten zum Ausdruck bringen, wenn sie sich geschlossen hinter die „Fortschrittliche Studentenpartei" stellen.

Die Vertreter der Partei sind gern bereit, über alle studentischen und Parteifragen jedem Kommilitonen Auskunft zu erteilen. Ihre Namen sind am Anschlagbrett der Partei, neben dem Eingang zum Pförtnerzimmer zu finden. H.

Akademische Volksunterrichtskurse Darmstadt.

Als wir zu Anfang dieses Jahres nach der langen Kriegspause zur Wiedereröffnung unserer Kurse schritten, waren wir uns völlig im Unklaren, ob sie überhaupt Anklang finden würden, und wie sich ihr Verlauf gestalten würde. Aber gleich der erste Lehrgang brachte uns eine Hochflut von Hörern, für den Anfang fast zu viel, und für das Sommersemester ist wieder eine bedeutende Zunahme zu erwarten. Dafür einige Zahlen: Hörer ließen sich einschreiben 184, davon 155 männliche und 29 weibliche, die zusammen 407 Anmeldungen abgaben. Im einzelnen entfielen dabei auf die von uns vorgesehenen 6 Kurse

Deutsch I	92	Anmeldungen
Deutsch II	47	„
Rechnen I	87	Anmeldungen
Rechnen II	44	„
Erdkunde	57	„
Stenografie	80	„

Eine derartig starke Beteiligung, wie sie bei einzelnen Kursen stattfand, führte natürlich zu Unzuträglichkeiten, sowohl hinsichtlich des zur Verfügung stehenden Raumes in der Mädchen-Arbeitsschule, als auch des Lehrbetriebs. Es wurden daher Teilungen vorgenommen und eine Verlegung einzelner Kurse in das Volkshaus am Riegerplatz.

Neben den Kursen fanden für unsere Hörer, gewöhnlich Samstags nachmittags, noch Sonderveranstaltungen statt. So besichtigten wir u. a. die Tagblattdruckerei, die Möbelfabrik Alter, die hiesigen Eisenbahnwerkstätten, die mineralogische und zoologische Abteilung des Landesmuseums, hörten die Vorträge von Herrn Dr. Corwegh über: „Das Deutsche in der Kunst" und von Herrn Dr. Fleischer über die Herstellung von Papier- und Zellstoffgeweben. Allen denen, die uns bei diesen Veranstaltungen unterstützten, sei auch an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen.

Am 12. April fand dann als Abschluß des 11. Lehrgangs im Saal des „Feierabend" unser Schlußfest statt. In seiner Eingangsansprache behandelte Herr Dr. Cowegh den Leitgedanken des Festes: „Das hohe Lied der Arbeit und die Durchgeistigung der Arbeit." Musikalische, deklamatorische Darbietungen und ein Schwank von Hans Sachs hielten dann die Festgäste in fröhlicher Stimmung beisammen, bis die Polizeistunde Schluß gebot.

Für die Aufstellung des Lehrplans für den am Montag den 12. Mai neu beginnenden Lehrgang, sind die Erfahrungen des abgelaufenen Semesters maßgebend gewesen. Eine ganze Reihe von Kursen, aus den Bedürfnissen der Hörerschaft heraus, ist neu eingerichtet worden, und auch die Raumfrage, die uns im vergangenen Semester große Schwierigkeiten bereitet hatte, ist gelöst, da jetzt Räume der Hochschule für den Unterricht zur Verfügung stehen, wie in früheren Zeiten. Damit sind freilich auch unsere Unkosten nicht unwesentlich gewachsen. Eine notwendige Folge war daher die Erhöhung der Einschreibgebühr auf 1 Mark. Studenten, die an unsrer Arbeit Interesse haben oder die sich in irgend einem Kurs betätigen wollen, bitten wir, sich in die im Pförtnerzimmer im Brieffach der A. V. D. aufliegende Liste einzutragen. Fl.

Lehrplan für das Sommersemester 1919:

Rechnen:

1. Kurs: Grundrechnungsarten (Zusammenzählen, Abziehen, Vervielfältigen, Teilen), Dezimalbrüche, Längen-, Flächen- und Körpermaße, Gewichte mit Beispielen aus dem Leben.
2. Kurs: Bruchrechnung, Schlußrechnung (Zweisatz), Prozent-, Rabatt- und Zinsrechnung, Aufgaben aus der Hauswirtschaft.
3. Kurs: Berechnung von Flächen und Körpern mit praktischen Anwendungen.

Deutsch.

1. Kurs: Rechtschreiben, Wortlehre, Uebungen im Ausfüllen von Vordrucken der Post, Bahn, Steuerbehörde usw.

2. Kurs: Satzlehre, Satzzeichen, Aufsätze, Gesuche, Uebungen in mündlichen Berichten über Gelesenes und Erlebtes.

Erdkunde.

1. Kurs: Deutschland, Verkehrsverhältnisse.
2. Kurs: Himmelskunde, mathematische Erdkunde, Wetterkunde, Geologie.

Stenographie.

System Gabelsberger. Kursus für Anfänger.

Technisches Zeichnen.

Einführung in das Verständnis einfacher techn. Zeichnungen.

Alle 14 Tage abwechselnd in Form von Vorträgen: Literatur und „Kunst im täglichen Leben".

Nüchternheit.

Während an der Technischen Hochschule die meisten sozialen und kulturellen Fragen Eingang gefunden haben, besteht eine auffallend geringe Neigung dafür, den Kampf gegen die Schäden des Alkoholmißbrauchs zu führen. Sehen wir ganz ab von den Kreisen, die auch heute noch die Trinksitten untrennbar verknüpft glauben mit der Gemütlichkeit, selbst gelegentlich die Meinung vertreten, daß unsrer Kunst Abtrag getan würde, sollte die Nüchternheitsbewegung ihr Ziel erreichen. Auch Kreise, die vorurteilslos der Alkoholfrage gegenüberstehen und Angehörige verwandter Bestrebungen sind nicht geneigt, den letzten entscheidenden Schritt zu tun. Dieser letzte Schritt bedeutet einmal die persönliche Enthaltsamkeit, vor allem aber auch den bewußten Kampf gegen einen unleugbaren Schaden, den unser Volk sich dauernd zufügt, zum Teil alten übernommenen Sitten huldigend, zum Teil dem Trieb nachgebend, die Nerven durch Gifte aufzupeitschen oder zu betäuben.

Ueber die Wirkung der Rauschgetränke im Kriege schreibt die „Deutsche Warte" vom 8. Februar 1919 in ihrer Beilage unter anderem:

„Wir haben uns auch bezüglich des Alkohols im Kriege, von andern Dingen hier garnicht zu reden, einen traurigen Ruhm erworben. Auf die gelungene alkoholfreie Mobilmachung folgte eine Zeit, in der Ströme dieses Giftes sich in unser Heer ergossen. Zum Schaden unsrer Wehrkraft und unsrer deutschen Ehre. Heute darf man ja die Tatsache erwähnen, die wir Frontsoldaten erleben mußten, daß von unseren großen Offensiven letzten Jahres ein wesentlicher Teil in französischen und englischen Schnaps- und Weinmagazinen stecken geblieben ist. Wieviel Heldengeist hier elend zugrunde gegangen ist, das wird vielleicht die Nachwelt genau erfahren, wenn alle ihren Mund geöffnet haben, die es erlebten."

Doch noch andere kaum weniger wichtige Umstände kommen in Frage. Wie ist es mit unsrer sonstigen Lebensmittelverteilung im Kriege zu vereinbaren gewesen, daß eine recht beträchtliche Menge von Getreide, von Kartoffeln und Obst zwecks Herstellung alkoholischer Getränke der Volksernährung entzogen wurde? Es wird wohl wenige geben, die behaupten, daß wir viel Nahrungsmittel übrig gehabt hätten. Trotzdem man gerne klagte über mangelhafte Ernährung, fanden sich nur wenige, die energisch die vollständige Heranziehung auch dieser immer noch vergeudeten Nahrungsmittel zu ihrem einzig wichtigsten Zwecke forderten.

Nun stehen wir am Anfange einer neuen Zeit, einer schweren Zeit, darüber ist sich jedermann klar. Das deutsche Volk sieht sich vor einer Aufgabe, die fast unlösbar erscheint. Wie soll die Schuldenlast getragen werden, wie soll unser Wirtschaftsleben gehoben werden? Jeder wird hier mitarbeiten müssen, es soll keine Müßiggänger mehr geben. Jede vorhandene Kraft soll und muß ausgenutzt werden. Und doch wird es nur unter großen Opfern möglich sein, den Riesenanforderungen gerecht zu werden, die das schwer belastete Wirtschaftsleben stellt.

Auch das sind alles allgemein anerkannte Tatsachen. Seien wir nun ehrlich gegen uns selbst. Ist auch überall der wahre gute Wille zu spüren, nun tatsächlich nach dem zu handeln, was man als Wahrheit erkannt hat? Während man von der Notwendigkeit spricht, jetzt alle Kräfte zusammenzufassen, läßt man zugleich auf der anderen Seite diese Aufgabe selbst im Stich, entbindet sich selbst von den notwendigen Folgerungen.

Will das deutsche Volk auf diesem Wege bleiben? Wollen wir nicht alle unser Letztes aufbieten, zu retten, was zu retten ist. Mehr wie durch die schärfsten Steuern ist unser Vermögen belastet durch unnötige Luxusausgaben, die nicht nur dem einzelnen, sondern dem Volksvermögen schaden. Die Summe, die für Genußgifte bisher im Jahre geopfert wurden, steigt in die Milliarden. Soll diese Belastung auch fernerhin bleiben, unangetastet, während so vieles gefallen ist, was uns viel teurer sein mußte? Will man unschätzbare Werte an Volkskraft und -Gesundheit immer und immer wieder dem Augenblicksgenuß opfern, Werte, die wir heute so nötig brauchen, ebenso nötig, wie die täglichen Nahrungsmittel, für deren Einkauf im Ausland der nötige Kredit fehlt, weil deutsches Geld und deutsche Arbeit nichts mehr gelten.

Auch hier gilt es zu opfern, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen. Nicht nur überzeugt sein von einer Tatsache, nicht das hilft uns weiter, sondern einzig und allein der Kampf für eine erkannte Wahrheit. Das gilt auch für alle die Vielen, die längst im Mißbrauch der alkoholischen Getränke einen der schlimmsten Schmarotzer an unsrer Volksgesundheit erkannt haben. Es gilt nicht, den Mißbrauch zu verhüten, sondern mit Stumpf und Stiel auszurotten, was unsrem Volke schadet. Für die jedoch, die der Frage ferne stehen, ergibt sich die Pflicht, die Notwendigkeit, sich mit einer Sache zu beschäftigen, deren Wichtigkeit auch von ihren Gegnern anerkannt ist.

Die Vereinigung von Alkoholgegnern an der Hochschule läd zum Beitritt ein. Nähere Auskunft erteilt

Otto Wießner, stud. ing.

Verantwortlich für den Text: cand. mach. Alfred Seidel, für den Anzeigen-Umschlag: Rudolf Uhde, beide in Darmstadt.

Reserviert für die Firma Heinrich Lautz
Papierhandlung, Ecke Rhein- u. Grafenstr.

„Darmstädter Pädagogium"
Martinstraße 34
bereitet gründlich und sicher auf die Einjährigen-Primaner- und Abiturienten-Prüfung vor.
Ia. Referenzen.
Telephon 2554. M. ELIAS.

G. Hauptmann
19 Rheinstrasse 19
Herrenartikel.

Repetitorien in den Fächern der Diplom-Vor- u. Hauptprüfung, auch Einzelunterricht
Langjährige Erfahrung! Beste Erfolge!
Nähere Auskunft wird gerne erteilt. Anmeldungen nimmt stets entgegen
Dipl.-Ing. M. Scholomowitsch Gutenbergstr. 37 II

Vorbereitung
zur Diplom-Vorprüfung in fast allen Fächern,
" " Hauptprüfung in Statik
in Kursen, kleineren Gruppen oder einzeln
erteilt Demmig, Stiftsstr. 40.

Strohhüte in großer Auswahl!
Fr. Hau, Ludwigsstraße 7.

Hochbau-Prüfungen
Wiederholungskurse für Architekten (für Bauingenieure in Hochbaukonstruktionen zur Vorprüfung) beginnen jederzeit
Dipl.-Ing. Liesenbein, Kiesstraße 65 II

Café Ernst Ludwig
gegenüber der Hauptpost.

Reserviert für W. Weber Nachf.
A. Faßbender, Elisabethenstr. 6.

Spezial-Geschäft für den Hochschulbedarf in Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren

KARL WEISS

Schloßgartenstraße 1
direkt gegenüber d. Hochschulgebäuden
Fernruf 1742.

Reißbretter, Schienen, Winkel, Prismen, Kurven, Rechenschieber, Zeichenpapiere in Bogen u. Rollen
Orig. Riefler- u. Richter-Reißzeuge, Zeichenmappen, Zeichentische. Druck- u. Buchbinderarbeiten.
Lieferung von technischer Literatur und Geschenk-Werken zu Ladenpreisen.

Schloß-Café Darmstadt

Obere Rheinstr. 2

Erstklassiges und größtes Café der Residenz.
Ausschank des Fürstenbergbräu
und Spatenbräu in München
Eigene Wiener Conditorei — Sechs Dorfelder Billards
Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen.

Hch. Schmidt

Handschuhfabrik
Ernst Ludwigsplatz 2, direkt am ‚Weißen Turm'
Empfehle mein Lager in Handschuhen aller Art, Herrenwäsche, Hosenträger, Socken und Cravatten.

Fecht-Unterricht

erteilt Fechtmeister **Aug. Riehl** Diplomirt, preisgekrönt
Paukboden: Luisenstrasse 2.

Stempel-Schulz junior

Ernst Ludwig-Straße 21
Stempel, Schilder, Gravierungen.

Reserviert für W. Lehe
Autoverleih-Anstalt ❖ Wilhelmstr. 42.

Conditorei und Café E. Petermann

Schloßgartenstr. 1 Pankratiusstr. 1

Spezialhaus für feine Herren- und Kinder-Garderobe

Anzüge nach Maß
in feinster Ausführung

Willy Schwab

Schulstraße 2.

Großwäscherei „Viktoria"

Gebr. Hering
Sandbergstr. 16-22 + Fernsprecher 2591

L. SCHARMANN NACHF.,

Gegründet 1849. Schulstrasse 7, I. Stock Fernruf 612.
FEINE HERRENSCHNEIDEREI.
Anfertigung sämtlicher Uniformen.
GROSSES STOFFLAGER, in- und ausländische Fabrikate.

H. Uhde, Buchdruckerei

Schulstrasse 9 — Telephon 679
Herstellung sämtlicher Drucksachen in geschmackvoller Ausführung.

Druck von H. Uhde, Darmstadt.